

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1922**

173 (28.7.1922)

# Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Durlach.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertage ausgenommen.  
Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich  
monatlich 1,50 Mk., Postbezug monatlich 1,65 Mk., 55 Pfg., Einzelnummer  
und Belegblatt 70 Pfg.

Redaktion, Druck und Verlag: Adolf Dupp, Durlach, Mittelstraße 6  
Fernsprecher 204.



Die einpaltige Beizeile oder deren Raum 1 Mk., Restamezelle  
4 Mk. 50 Pfg. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor nach-  
mittags 4 Uhr, für dringliche Familien-Anzeigen am Erscheinungstag  
1/2 Uhr vormittags. Kleine Anzeigen sind sofort zu bezahlen. Für  
Platzüberschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr über-  
nommen werden. Im Fall höherer Gewalt hat der Bezüher keine  
Ansprüche bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung.

Ar 173

Freitag den 28. Juli 1922.

93. Jahrgang.

## Tagespiegel.

Die auf Donnerstag vormittag anberaumte Sitzung des Reichskabinetts ist auf unbestimmte Zeit vertagt worden, da man zunächst das Ergebnis der Bemühungen des Reichspräsidenten selbst abwarten will.

Der frühere Reichskanzler Michaelis ist, begleitet von Prof. Dr. Heim, am Mittwoch von seiner Ostasienreise zurückgekehrt. Auf dem Rückwege hielt er sich drei Wochen in Amerika auf.

Die Hamburger Seemaschinen haben trotz der von den Reedern gemachten Zugeständnisse beschloffen, im Ausland zu verharren.

Ein im Sejm gegen das polnische Staatsoberhaupt Pilsudski von der Rechten eingebrachtes Mißtrauensvotum wurde abgelehnt.

## Die Lage in Bayern.

Die Lösung der bayrischen Frage.

Berlin, 28. Juli.

Nachdem die Reichsregierung sich in ihren Beratungen heute vormittag dahin schlüssig wurde, daß die Verordnung der bayrischen Regierung zum Gesetze zum Schutze der Publizität nicht anerkannt werden könne und ungültig sei, ist die Regierung verpflichtet, Schritte gegen Bayern zu unternehmen. Von der Anwendung des Artikels 48 der Reichsverfassung in diesem, wird einstweilen Abstand genommen, da man in der Regierung hofft, bei einer Hinanzögerung der Angelegenheit immer noch zu einer friedlichen Verständigung mit Bayern zu kommen. Wie wir zuverlässig hören, ist denn auch in der heute abend stattgefundenen Kabinettsitzung, welcher Reichspräsident Ebert beiwohnte, der Beschluß gefaßt worden, den Konflikt mit Bayern dem Reichsgerichtshof zur Entscheidung zu überweisen. Auch die juristischen Persönlichkeiten, die von der Regierung befragt wurden, vertreten die Auffassung, daß die bayrische Verordnung ungültig sei. Dem Reichsgerichtshof wird es daher vorbehalten bleiben, die Entscheidung zu treffen. Sollte Bayern sich dieser Entscheidung nicht fügen, so wird das Reich seine Nachmittel gegen Bayern anzuwenden haben. Wie gefast aber, wird durch die Ueberweisung der Angelegenheit an den Reichsgerichtshof die Entscheidung hinausgeschoben, so daß zur Verständigung mit Bayern noch genügend Zeit übrig bleibt.

Die Ministerratssitzung abgefaßt.

Berlin, 27. Juli.

Der auf heute 11 Uhr festgesetzte Ministerrat, der unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten Ebert stattfinden sollte, ist in letzter Stunde zunächst auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Dieser Ministerrat unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten selbst sollte die endgültigen Beschlüsse über die Bayern gegenüber zu treffenden Maßnahmen treffen. Die Vorverhandlungen, die Reichspräsident Ebert eingeleitet hatte und die durch die Rückkehr des Reichspräsidenten Loeb eine Erweiterung erfahren haben, sind noch nicht zum Abschluß gelangt. Diese Vorverhandlungen bewegen sich in der Richtung der Konfliktspannung, wie sie durch den gestrigen Appell der Reichsregierung in Bayern bereits bemerkbar geworden ist. Deshalb sollen die Vorverhandlungen zu Ende geführt werden, was wiederum die Vertagung des Ministerrats möglich macht.

Berlin, 27. Juli.

Der Reichspräsident hat an den bayrischen Ministerpräsidenten ein Schreiben gerichtet, in dem er auf die Lage hinweist, die durch die bayrische Haltung hervorgerufen wird. Er ist nach Durchführung dieser Vermittlungsaktion des Reichspräsidenten wird evtl. der Reichstag einberufen werden.

Ludwigschafen, 27. Juli.

Die pfälzischen Bürgermeister haben eine Abordnung nach München geschickt, die dahin wirken soll, daß alles vermieden wird, was eine pfälzische Sonderpolitik nötig machen würde.

## Die Londoner Konferenz.

Paris, 28. Juli. Die Angelegenheit der Londoner Konferenz wird mit jedem Tag heftiger. Die vom „Temps“ gestern abend angekündigte definitive Festsetzung der Konferenzzeit anlässlich einer Unterredung des französischen Botschafters mit Balfour ist, wie zu erwarten war, ausgeblieben. Statt dessen berichtet der „Petit Parisien“ heute früh, daß in englischen Kreisen gestern abend bekannt wurde, die Konferenz könnte sehr wohl einen längeren Aufschub erfahren. In englischen Kreisen legt man sehr großen Wert auf die Anwesenheit der italienischen Abordnung. Die Regierung hat diesbezügliche wichtige Erklärungen abgegeben. Man erinnert daran, daß die letzte italienische Krise über 3 Wochen dauerte und man rechnet schon damit, daß auch das gegenwärtige Interregnum in Rom noch ziemlich lange andauern wird. Ferner wird geltend gemacht, daß nach

Erledigung der Parlamentsarbeiten in der letzten Session die Staatsmänner einige Ruhe verdient hätten. Infolgedessen spricht man von der Eröffnung der Konferenz erst Anfang September. Es wurde auch bereits offen darauf hingewiesen, daß man Deutschland inwieweit sehr wohl eine Stundung für die unmittelbar fällige Rate gewähren könnte und so genügend Zeit hätte, die Londoner Konferenz entsprechend vorzubereiten und ihr eine gesicherte Grundlage zu geben, als es gegenwärtig auf Grund des Berichtes des Garantiekomitees an die Reparationskommission möglich wäre. Die französischen Zeitungen enthalten sich jeden Kommentars zu dieser Londoner Meldung. Sie ignorieren sie im allgemeinen und erklären kurzum, daß die Eröffnung der Konferenz ungefähr am 7. August stattfinden werde, nachdem Lloyd George am 4. August das englische Parlament verabschiedet habe und also die Verhandlungen aufnehmen könne, ohne durch Anfragen im Unterhaus ständig belästigt zu werden. Der „Matin“ sagt, wenn es wahr sein, daß die englische Regierung, wie übrigens auch die französische, ein ausführliches Reparationsprogramm vorbereite, so könne es nur sehr wünschenswert sein, die Alliierten so schnell als möglich davon zu unterrichten. „Echo de Paris“ beschränkt sich auf die Erklärung, daß Poincaré sich nächste Woche in einer neuen Note an England wenden wird. Sollte die italienische Krise unerwartet lang andauern, so könnte doch die Konferenz nicht über den 15. August hinaus vertagt werden, weil vor diesem Datum an Deutschland eine Antwort zu erstatten sei. Italien könnte sich also auf der Konferenz durch seinen Botschafter in London vertreten lassen.

Berlin, 27. Juli. Die „Chicago Tribune“ meldet: Der amerikanische Bankier Morgan hat auf eine offizielle französische Anfrage aus London geantwortet, er sei bereit, anfangs September einer neuen Sitzung des Bankierkomitees beizuwohnen. Die französische Regierung, so heißt es in der „Chicago Tribune“, hofft, daß aus der Unterhaltung mit London die Grundlagen für neue Anleihebesprechungen hervorgehen können.

## Badischer Landtag.

Zumultschäden — Kartoffelversorgung — Geschenkwürfe.

Karlsruhe, 27. Juli. In der Donnerstagsvormittagsitzung wurde zunächst über einen Antrag Dr. Mannes (D. V. P.) und Gen. betr. die Entschädigung bei Zumultschäden besprochen. In dem Antrag wird verlangt, daß die Entschädigung bei künftigen Zumultschäden allgemein ohne Rücksicht auf die Vermögenslage des Geschädigten erfolge. — In der Aussprache wandte sich Abg. Kullmann (Soz.) gegen den Antrag, der einen agitatorischen Charakter habe, während der Abg. Schmidt-Bretten (D. V. P.) und Schmidt-Karlsruhe (Zentr.) dafür eintraten. Auch Abg. Bod (Komm.) lehnte den Antrag ab, der dann mit den Stimmen der Demokraten, des Landbundes, der Deutschen Volkspartei, des Zentrums und der Deutschnationalen gegen acht sozialdemokratische und eine kommunistische Stimme angenommen wurde.

Es folgte dann die Besprechung der Kartoffelversorgung. Die schon mitgeteilt worden ist, hatte das Ministerium des Innern den Landtag gebeten, zur Frage der Aufstellung von Richtlinien für die Kartoffelversorgung sich zu äußern. — In der kurzen Aussprache schilderte der Abg. Nüderst (Soz.) die Schwierigkeit der Kartoffelversorgung für die sozialistische Bevölkerung. Dann nahm das Haus einstimmig einen von Ausschuss für Reichsflieg und Verwaltung hierzu vorgelegenden Antrag mit folgendem Wortlaut an: „Der Landtag bezieht sich auf die Anfrage des Ministeriums des Innern seine Meinung dahin auszusprechen, daß die Festsetzung von Höchstpreisen für die Versorgung des Landes mit Kartoffeln nicht mehr als empfehlenswert erachte.“

In erster und zweiter Lesung wurde dann mit großer Mehrheit der Gesetzentwurf über die Abänderung des Bürgergesetzes angenommen; die Abänderung bezieht sich auf die Bürgerrechtsfrage. Nach dem einstimmig wurde hierauf der Gesetzentwurf betr. die Ausführung des Reichsgesetzes zur weiteren Entlastung der Gerichte verabschiedet. Durch das Gesetz wird die Zuständigkeit des Gemeinderichts von 200 Mark auf 1000 Mark erhöht.

Von den weiblichen Abgeordneten des Hauses, mit Ausnahme der Frau Unger (Unabh.), lag ein Antrag vor, über die Rechte der Gemeindeglieder und die Erweiterung des Bürgerrechts. Nach dem Antrag sollen die nämlichen Bestimmungen des § 56 des Bürgerrechtsgesetzes außer bei der Waise auch bei der ledigen Tochter eines Gemeindeglieders eintreten, falls diese einen selbständigen Hausstand führt. Dieser Antrag wurde der Regierung als Material überwiesen.

In beiden Lesungen wurde der Gesetzentwurf über die Besteuerung des Vermögens und der Betriebsvermögens durch die Gemeinden und Kreise im Rechnungsjahr 1923 angenommen und ebenso fand der Gesetzentwurf zur Aufhebung des Gesetzes über die Uebernahme von Reichs-, Kreis- und badischen Hofdomänen die Zustimmung des Hauses. Da man größtenteils alle früheren Besätze der gen. Behörden und Stellen verlor, liegt kein Anlaß vor, das Gesetz weiterhin aufrecht zu erhalten, deshalb wurde seine Aufhebung beschlossen.

Es folgte dann noch der Gesetzentwurf über das Uebernehmen mit der Reichsregierung zur Neuordnung der Eigenheim- und Betriebsverhältnisse der in Baden gelegenen Zinnen der Straßburger Straßenbahn-Gesellschaft. Hierüber ist ebenfalls schon berichtet worden. Die Straßburger

Stadteigentümer forderte von Baden als Entschädigung dem Betrag von 2,2 Millionen. Das Reich lehnte eine Uebernahme der Bahnen ab, bot aber finanzielle Unterstützung an. Nach dem neuen Uebereinkommen erfolgt die finanzielle Regelung durch das Reich, teilweise in der Form von Darlehen. Die Regierung kann die auf badischem Gebiet stehenden Bahnhöfe der Straßburger Gesellschaft entweder käuflich oder pachtweise an einen anderen Bahnbauer übergeben.

Auch dieser Gesetzentwurf wurde angenommen.

Nächste Sitzung nachmittags 1/2 Uhr.

Karlsruhe, 27. Juli. Nach 6 Uhr begann noch mit dreiviertelstündiger Verspätung eine Sitzung des Landtags, die als einziger Punkt den Gesetzentwurf über die Regelung des Staatshaushalts für die Jahre 1922 und 1923 zur Entscheidung brachte. Der Berichterstatter, Abg. Marum (Soz.) bemerkte eingangs, daß der Fehlbetrag, mit dem die Budgetperiode 1922/23 in Höhe von 2,1 Milliarden abschließen wird, im Hinblick auf die außerordentliche Geldentwertung nicht absonderlich ist und daß zu ernsten Besorgnissen für den badischen Staat kein Anlaß gegeben sei; denn auch die Einnahmen stehen im Einklang mit der allgemeinen Geldentwertung.

Das Gesetz wird darauf mit allen Stimmen gegen die Kommunisten Geisler und Bod und die Unabhängigen Frau Unger in 1. Lesung angenommen. Der § 7 erhält einen Zusatz, der die Staatsschuldenverwaltung ermächtigt, der Gebäudeversicherungskasse für Rechnung der Amortisationskasse 300 Millionen Mark als Darlehen zu gewähren und zwar zu einem vom Finanzministerium festzusetzenden Zinssatze. Die Aufbringung des Darlehens hat durch Staatsanleihen zu geschehen.

Hierauf vertagt sich das Haus auf Freitag vormittag 10,15 Uhr mit der Tagesordnung: Wohnungsabgabegesetz; 2. Lesung des Haushaltsregelungsgesetzes; Sonntagruhe; Umwandlung der Eisenbahngeneraldirektion Karlsruhe in eine „Reichsbahndirektion“; kleine Vorlagen. — Schluß 7 Uhr.

## Der badische Staatshaushalt.

Die Regelung des badischen Staatshaushalts. — Zwei Milliarden Defizit.

Karlsruhe, 27. Juli. Das dem Landtag zugegangene Gesetz über die Regelung des Staatshaushalts für die Jahre 1922 und 1923 enthält eine genaue Darlegung der Einnahmen und Ausgaben des badischen Staates. Darnach schließt der Staatshaushalt für die genannten Jahre wie folgt ab: Der Ueberschuß der ordentlichen Einnahmen beträgt für die beiden Jahre zusammen 188,9 Millionen; die außerordentlichen Ausgaben betragen 363,8 Millionen und die außerordentlichen Einnahmen 125,4 Millionen, so daß sich ein Mehrbetrag der außerordentlichen Ausgaben von 288,1 Millionen ergibt. Hiernach beziffert sich der Fehlbetrag für 1922/23 auf 49,2 Millionen. Dazu kommen noch aufrecht zu erhaltende Kredite usw., ferner eine Reihe Ausgaben des ordentlichen Etats für die Zeit bis zum 31. März 1923 (Mehraufwand für Feuerungszuschüsse und für Besamensbeförderung und für Wirtschaftshilfen), so daß der Fehlbetrag auf rund 2 Milliarden Mark (genau: 2 085 571 583 Mk.) ansteigt. Dieser Fehlbetrag ermäßigt sich aber infolge von Stellenreduzierungen usw. um 4,7 Millionen Mark. Von dem reellen Fehlbetrag von rund zwei Milliarden 49 Millionen Mark sind an beiden durch die im laufenden Betriebsfonds vorhandenen Mittel mit 25 Millionen und der Rest mit 2 024 871 583 Mk. durch Einnahmehüberschüsse, die im Laufe der beiden Rechnungsjahre erwirtschaftet werden und insbesondere durch die Zuschüsse des Reichs zum Besoldungsanstand für die Landesbeamten.

Durch das Gesetz wird ferner die Staatsschuldenverwaltung ermächtigt, unter Aufsicht und Leitung des Finanzministeriums im Wege von Staatsanleihen für Rechnung der Amortisationskasse die Mittel aufzubringen, die nötigenfalls zur vorübergehenden Verklärung der Betriebsmittel der allgemeinen Staatsverwaltung benötigt werden, und zwar bis zum Höchstbetrage von 400 Millionen Mark. Der Bedarf für den unlaufenden Betriebsfonds der allgemeinen Staatsverwaltung wird bis auf weiteres auf 160 Millionen Mark festgesetzt.

## Baden und Nachbarstaaten.

Neue Zusammenfassung der Schlichtungsausschüsse.

Seit der Reichslösung des Badisch-Landtags über die neue Zusammenfassung der Schlichtungsausschüsse sind mehrere Wochen ins Land gegangen, ohne daß der neue Landeslichtungsausschuß zusammengetreten ist. Beteiligte, die Ansprüche in der Vermittlung schweben haben, sind wegen dieser Verzögerung lebhaft beunruhigt. Wie man aus dem Ministerium des Innern hört, war die Fortsetzung der Arbeit deshalb nicht möglich, weil die beteiligten Organisationen noch nicht alle ihre Vorschläge gemacht haben. Im Interesse derjenigen, deren Bezüge geregelt werden sollen, muß bedauert werden, daß die Organisationen sich für ihre Vorschläge so lange Zeit lassen.

Erste badische Prüfung für Sozialbeamtinnen und Wohlfahrtspflegerinnen.

Am 14. und 15. Juli 1922 wurde an der sozialen Frauenschule des Badischen Frauenvereins in Karlsruhe die erste badische Prüfung für Sozialbeamtinnen und Wohlfahrtspflegerinnen abgehalten. Sämtliche 17 Prüfungskandidatinnen haben das Examen bestanden. Der Wiederbeginn des Unterrichts ist auf Mitte September festgesetzt. Die Namen

dingen können beim Vorid. des Bad. Frauenvereins, Gartenstraße 49-51, oder bei der Leiterin der Anstalt, Fräulein Dr. Schend, Söfenstraße 39/41 erfolgen. Dort wird auch nähere Auskunft über den Lehrgang und Ziele der sozialen Frauenarbeit erteilt.

**Karlsruhe, 27. Juli.** Am Freitag findet im Laufe des Tages eine Besprechung der Staatspräsidenten von Württemberg, Baden und Hessen über die durch die Verordnung der bayerischen Regierung vom 24. Juli 1922 geschaffene Lage statt.

**Karlsruhe, 27. Juli.** Der Reichszentralrat hat den bayerischen Staatspräsidenten Dr. Hummel eingeladen, bei der Verfassungsfeier im Reichstag am 11. August d. J. die Gedenkrede zu halten. Dr. Hummel hat die Einladung angenommen.

**Karlsruhe, 27. Juli.** Wie amtlich mitgeteilt wird, ist die in diesen Tagen erscheinende Tageszeitung „Der Odenwälder“ wegen des Korrespondenzartikels „Das Urteil eines amerikanischen Republikaners“ auf Grund der Verordnung zum Schutz der Republik auf die Dauer von einer Woche verboten worden.

**Karlsruhe, 27. Juli.** (Landeseisenbahnrat.) Dieser Tage fand im Sitzungssaal des Direktionsgebäudes der Eisenbahngeneraldirektion zu Karlsruhe die erste Sitzung des neu gebildeten Landeseisenbahnrates Karlsruhe statt. Der Vorsitzende, Präsident Staatsrat Schulz, begrüßte die Vertreter der bayerischen und preussischen Regierung und gedachte mit Anerkennung und Dank der Tätigkeit des früheren bayerischen Eisenbahnrates. Als Vertreter des Landeseisenbahnrates zu dem Reichseisenbahnrat wurden als Mitglieder die Herren Fabrikant H. Venzel-Mannheim, als eraldirektor Dr. Menggenheiser-Freiburg, R. Koepchen-Mannheim, sowie als Stellvertreter die Herren Kommerzienrat Gsell-Karlsruhe, Verbandsdirektor Schön-Karlsruhe, und Ch. Schneider-Karlsruhe, gewählt. Zur Frage der Einführung von Wasserumschlagtarifen namentlich für Kohlen, nahm die Versammlung einen Antrag an, in dem die Eisenbahngeneraldirektion Karlsruhe ersucht wird, mit allen Mitteln auf die rascheste Einführung von Wasserumschlagtarifen hinzuwirken. Man erwartet die Einführung der Wasserumschlagtarife bis spätestens 1. September, dem Zeitpunkt, an dem auch die organische Einarbeitung der prozentualen Frachtzuschläge in Kraft treten soll.

**Karlsruhe, 27. Juli.** Die durch einen Teil der Presse geführte Meldung, die denationalen Landtagsfraktion habe den Abgeordneten Mager angedroht, ein Mandat niederzulegen, ist falsch erstanden, da die denationalen Landtagsfraktion billigerweise den Ausgang der Berufungskanz abwartet, ehe sie sich ein endgültiges Urteil bildet.

**Horsheim, 27. Juli.** (Schwerer Raubmord.) Heute früh wurde im benachbarten Hohenwart der 68-jährige Jasser L. Häffner, der sich seit längerer Zeit seiner nicht unbedeutenden Landwirtschaft widmete und bei dem man wohl einige Vermittel angeordnet hätte, in seinem Bette erschlagen aufgefunden. Er ist scheinbar während des Schlafes überfallen worden. Der Täter benutzte für seine Tat ein dem Häffner gehöriges Beil, mit dem er dem Unglücklichen den Schädel auf eine grauliche Art einschlug. Die Schranke waren durchwühlt und die Schenkel der Kommode aufgezogen, so daß man wohl mit einem Raubmord rechnen kann. Ueber die Persönlichkeit des Mörders hat man noch keinerlei Anhaltspunkte. Die Aufregung der Bevölkerung ist beargwöhnungswürdig.

**Mannheim, 27. Juli.** Eine gefährliche Unvorsichtigkeit mußte ein hiesiges 23jähriges Dienstmädchen mit dem Tode büßen. Das Mädchen hatte sich im Bett eine Zigarette angezündet und war eingeschlafen. Durch Funken aus der Zigarette gerieten Kleider in Brand und das Mädchen erlitt so schwere Brandwunden, daß es daran nach kurzer Zeit starb. Die Leiche wurde in ein Krankenhaus eingeliefert und ins Krankenhaus nach Mannheim überführt. Ein 53jähriger Arbeiter, der plötzlich erkrankte, erlitt auf dem Weg nach dem Krankenhaus einen Schlaganfall und starb zu Boden, wobei er sich einen Schädelbruch zuzog, an dessen Folgen er starb.

**Karlsruhe, 27. Juli.** (Mauererei.) Zu folgenschweren Raubhandeln kam es in Wintersdorf, wo ein junger Mann von Hiesheim namens August Weiß von einem etwa 20jährigen Burden namens Joseph Otto von Winters-

dorf durch vier Stiche schwer verletzt wurde. Der Messerheld wurde dann von den Freunden des Gestochenen schwer mißhandelt.

**Offenburg, 27. Juli.** (Guter Fang.) Einen guten Fang machte die hiesige Polizei, indem es ihr nach mehrmaligen eifrigen Bemühungen gelang, die Verhaftung eines sich seit einigen Tagen in einem hiesigen Hotel aufhaltenden Ehepaares aus Mann im zu bewerkstelligen, das vor vier Wochen in Mann im einen Diebstahl ausführte, wobei ihm Werte in Höhe von 600 000 Mark in die Hände fielen. Es waren dies 110 000 Mk. in barem Gelde sowie Brillanten und eine ganze Menge wertvoller Schmuckgegenstände. Der witaus größte Teil des Geldes sowie die gesamten kostbaren Gegenstände konnten wieder beigebracht werden.

**Grieken (bei Waldshut), 27. Juli.** (Tödlicher Unfall.) Hier ereignete sich am Montag vormittag ein bedauerlicher Unfall. Während einer Schulpaule geriet eine 13jährige Schülerin zwischen zwei sich kreuzende Autos. Das Mädchen wurde von dem einen Auto erfasst, wobei dessen Räder ihm über den Kopf gingen. Das Kind war sofort tot.

**Siedingen, 27. Juli.** (Sie werden nicht alle.) Aufgrund des Ausnahmengesetzes wurde in Siedingen ein junger Student verhaftet, der in einem hiesigen Hotel bei einer Diskussion über politische Angelegenheiten den ermordeten Minister Dr. Rathenau einen Gefinnungslumpen nannte, der vor und während des Krieges anders gedacht und geschrieben habe, als nach dem Kriege. Richtig erhob sich einer der Gäste, legitimierte sich als Kriminalschutzmann und erklärte den Studenten aufgrund des Gesetzes zum Schutze der Republik für verhaftet. Der Verhaftete wurde ins Gefängnis nach Waldshut transportiert.

**Siegen-Hohentwiel, 27. Juli.** (Zu den Ausschreitungen.) Wie die „Oberländer Zeitung“ mitteilt, ist die Untersuchung über die Ausschreitungen am 4. Juli (Ermordung des Majors Scherer) in den letzten Tagen mit gutem Erfolge fortgeschritten, jedoch in kurzer Zeit ein zureichendes Bild der Vorgänge gegeben werden kann. Es sind bereits mehrere Verhaftungen von Leuten vorgenommen worden, denen eine direkte Beteiligung an den Ausschreitungen nachgewiesen werden kann.

**Musiklehrerbefehluna.** Die diesjährige Generalversammlung des Badischen Musiklehrervereins war in anbeachtlicher Weise von den Verhandlungsfragen aus allen Teilen des Landes sehr gut besucht. Gegen die Mindereinschätzung des Musikunterrichts, sowie gegen das allseitig anerkannte Unrecht der Befehluna zur Aufhebung wurde protestiert und folgende Resolution einstimmig angenommen: Der Bad. Mus. V. erbittet in der vom Reichsgerichtspräsidenten verfügten Zurückführung seiner Mitglieder eine unerschütterliche Zurückführung und schwere materielle Schädigung; er erwartet von der Regierung, daß sie in dieser Angelegenheit vom Bad. Landtag einstimmig gefassten Beschlüsse mit allen Mitteln baldmöglichst durchführt.

**Beweglicher durch Baden mit Verzeichnis der Hotels, Gasthäuser, Pensionen und Sanatorien.** In erweiterter Auflage ist für die Auswahl eines Erholungsanlaufortes in Baden empfehlenswerte Beweglicher erschienen. Die praktische Schrift enthält die wichtigsten Angaben über die einzelnen Fremdenplätze, Bäder und Kurorte in den badischen Erholungsgebieten des Schwarzwaldes und Odenwaldes, am Bodensee, Rhein und Neckar mit Nachweis von über 800 Hotels, Gasthäusern, Pensionen und Sanatorien, sowie Hinweise auf private Unterkunftsbedingungen. Die Preisliste ist in einer Beilage nach dem Stand Anfang Juli 1922 enthalten. Bezug durch den Badischen Verkehrsverband Karlsruhe, Rathaus, (Postfachkonto 4422 Karlsruhe) gegen Ueberweisung von Mk. 5.—

### Gerichtssaal.

**Karlsruher Strafkammer.** Karlsruhe, 24. Juli. Der im Januar d. J. wegen Urkundenfälschung zu drei Monaten Gefängnis verurteilte Kaufmann und Arbeiter Hans Georg Müller aus Darmstadt hand heute wiederum vor der hiesigen Strafkammer. Die Anklage wird ihm Urkundenfälschung, Betrug und Unterschlagung vor, die er auf folgende Weise beging: Als Angehöriger bei einer Möbelhandlung in Baden-Baden soll Müller eine Postanweisung von 850.— Mark in Empfang genommen und mit der gefälschten Unterschrift seines Arbeitsherrn

unterschrieben haben. Außerdem wird ihm zur Last gelegt, einen Betrag von 8100 Mark, die er für das Geschäft in Empfang nahm, unterschlagen zu haben. Die Empfangsbekundigung stellte der Angeklagte ordnungsmäßig aus und befreit, das Geld zurückbehaltend, während die Zahlung in den Büchern nicht eingetragen ist und der Geschäftsinhaber, der neben anderen Angeklagten der Firma als Zeuge erschien, das Geld nicht erhalten haben will. Auch die Entgegennahme der Postanweisung befreit der Angeklagte, während der sachverständige Kriminalkommissar aus der Unterschrift die Echtheit des Angeklagten erkannte. Seine erste Strafanzeige, zu der der Angeklagte, wie erwähnt, bereits verurteilt wurde, und die er auch eingeleitet, bezug er ebenfalls bei seiner Firma, indem er einen Scheck im Betrage von 11 700 Mark fälschte, welche Summe bis heute wieder erlöst ist. Das Gericht kam zu der Ueberzeugung, daß der Angeklagte der Urkundenfälschung betr. der Postanweisung überführt sei, konnte jedoch die Unterschlagung der 8100 Mark nicht als erwiesen betrachten. Der Angeklagte wurde unter Einrechnung der bereits über ihm verhängten Strafe insgesamt zu sieben Monaten Gefängnis und zur Tragung der Kosten verurteilt.

### Aus Stadt und Bezirk.

**Durlach, 28. Juli.** (Mittelungen aus der Stadtratssitzung vom 26. Juli 1922.) Der Stadtrat ist mit der Veränderung der Grundstücke Lgb. Nr. 4312 a Gde Wald- und Lindenstraße und Lgb. Nr. 6263 a an der Reichenbachstraße im Vertheilungswege einverstanden. — Nach der Berechnung über die Erweiterung des Bäderwerkes beläuft sich der tatsächliche Aufwand auf 624 169 Mk. Der vom Bürgerausschuß bewilligte Kredit mit 130 000 Mk. ist somit mit 494 169 Mk. überschritten. Beim Bürgerausschuß ist Antrag auf Genehmigung der Kreditüberziehung zu stellen. — Die Zentralheizungsanlage in der Hindenburgstraße hat sich als unzureichend erwiesen. Auf Antrag des Hochbauamts soll eine Änderung darin erfolgen, daß die Heizkörper der Heizungsanlage aus dem Keller zu entfernen, nach den Schülern besondere Steigerungen an den Innenwänden der Räume hoch zu führen und die Heizkörper in die einzelnen Schulräume zu verteilen sind. Der Gesamtaufwand wird mit rund 60 000 Mk. bei dem Bürgerausschuß anzufragen. Von Ausweisung der Kesselanlage durch äußere Kessel wird mit Rücksicht auf die hohen Kosten abgesehen. — Dem Antrag der Vereine auf Uebernahme der Schuldenerfüllung anlässlich der Benutzung von Schulräumen und Turnhallen durch Vereine auf die Stadtkasse kann nicht stattgegeben werden. — Nachdem der Schulrat 2 des Schuljahres an der Wilhelmstraße im Stadtrat mit Genehmigung der Stadtkasse in der Abgabe dieses Saales für Vereinszwecke nichts mehr im Wege — Die Begebung der Wohnungen Baublock an der Uerliche (Bauprogramm 1) wird der für Ausführung der Bauten bestehenden Baukommission, best. durch 2 Stadtratsmitglieder und 2 Vertreter der gemeinnützigen Bauvereine, übertragen. In Zweifelsfällen behält sich der Stadtrat die Entscheidung vor. — Es wird beschlossen, die Wohnabgabe ab 1. April 1922 unanwendbar vom Mieter zu erheben. — Die Schulkommision wird auf Grund des Gesetzes über die Fortbildungsschule durch Zugang eines Lehrers und einer Lehrerin der Knaben- und Mädchenfortbildungsschule abgeteilt. — Beim Bezirksamt (Versicherungssamt) ist Antrag zu stellen, die Ortsabgabe nach der Reichsversicherungsordnung in gleicher Weise wie in Karlsruhe um 100 % zu erhöhen. — Die Vermögenssicherung für die Kinder des städtischen Kindererholungsheimes Turnberg werden auf Antrag des Bürgerausschußes festgesetzt auf 25 Mk. täglich vom 15. Mai d. J. bis 28. Juni, auf 35 Mk. täglich vom 28. Juni bis auf weiteres. — Die Krankenhaus-Verpflegungssätze werden mit Wirkung vom 1. August d. J. ab auf Antrag der Krankenhausverwaltung erhöht. — Die Erhöhung der Schlachthausgebühren auf 8 Mk. für Durlacher und 10 Mk. für auswärtige ist beim Bürgerausschuß zu beantragen. Die Verwaltung des Schlachthaus wird dem fleischbesessenen Bauer übertragen. — Nachdem die Gutspartische als landwirtschaftlicher Betrieb der Stadt veräußert wird, tritt die Stadt dem landwirtschaftlichen Arbeitgeberverband als Mitglied bei.

**Durlach, 28. Juli.** Vom 22. bis 25. Juli fand in Weizing das 1. Leichte Arbeiter-Turnfest statt, an welchem sich die hiesige Turngemeinde mit einer Mutterriege von 8 Turnern beteiligte. Außerdem beteiligten sich die beiden bekannten Turner Buri und Fritz am Einzelwertungsturnen und konnte Turngenosse Buri die 2. Stelle und Turngenosse Fritz die 4. Stelle erringen, während die Mutterriege die 11. Stelle erreichte konnte. Wenn man die Größe dieses Turnfestes in Betracht zieht, beteiligten sich doch über 100 000 Turnerinnen und Turner, sowie zahlreiche Ausländer an demselben, so muß man die Leistungen der Turngemeinde als sehr gut bezeichnen. Die beiden Turngenossen Buri und Fritz sind mit diesem Resultat die besten Turngenossen Deutschlands, denn die 1. und 2. Stelle wurde von Turngenossen aus Norddeutschland belegt. Es war wohl kein Verein mehr anwesend, welcher 2 solche Turner in seinem Reiben hatte, welche innerhalb der 10 ersten Stellen sich bezeichnen konnten und kann die Turngemeinde stolz sein, solche Resultate von solchen Reizeiten mit nach Hause gebracht zu haben. Wir gratulieren sämtlichen Beteiligten zu ihrem großen Erfolge und wünschen, daß sich dieselben noch lange in den Dienst der edlen Arbeiterturnsache stellen mögen. „Brei Heil!“

### Huf Hesselvörde.

Roman von Fritz Gantzer.

26] (Nachdruck verboten.) „Spote nur,“ drohte Tante Malve mit dem Finger. Eine heitere, fast übermütige Stimmung griff Blah. Man war seit langem nicht so lustig in Hesselvörde gewesen. Joachim war besonders ausgelassen. Wiederholt sah ihn Tante Malve verflohen an. Und wunderte sich gar nicht. Es war ihr völlig klar, weshalb er plötzlich so ganz verändert war. Warum legte es sich ihr dabei nur so eigen bellemmend auf den Sinn? Sie mußte sich zwingen, vergnügt zu bleiben. Und fortwährend dachte sie: „Herr Gott, laß mich das große Los gewinnen, damit zwei am Ende nicht unglücklich werden, wenn es so kommen sollte, wie ich es ahne.“ Joachim erzählte gerade eine lustige Schurre aus seiner Sommerleutnantszeit, als die Tür ging und Edith eintrat. Sie war heute früher als sonst aufgestanden und sah übermäßig aus. Ihre Stimmung schien besonders schlecht. Denn ihre Blide ruhten mit einer Art Mißtrauen auf den heiteren Mienen der drei Menschen. Es ging gleich einem Strom eisiger Kühle von ihr aus, der sich wie ein lastender Druck verbreitete. Joachim brach seine Erzählung sofort ab. Er mußte einen förmlichen Zwang anwenden, um sich zu erheben und Edith zu begrüßen. „Ich wünsche, wohl geruht zu haben,“ sagte Joachim förmlich. „D nein, gar nicht gut,“ sagte Edith sofort. „Ich fühle mich sehr elend... Aber hier ging es wohl sehr lustig zu.“ Ihr Bild, wie eine Anklage berührend, traf Renate. Tante Malve runzelte die Stirn. Ja, sie verdaß immer die Stimmung. Sie kam stets wie etwas Graues, Verschüchterndes. Es war schrecklich. „Ja, wir waren fröhlich,“ sagte sie scharf. „Und Sie sollten das auch sein!“ „Ich kann nicht, Fräulein von Ebert,“ jammerte Edith.

„Ja, das wäre ja noch schöner. Und wissen Sie, was Sie tun? Sie gehen morgen früh mit!“ „Morgen früh? Wohin?“ Joachim schien von der Eigenmächtigkeit Tante Malvens nicht besonders angenehm berührt. Und er warf ihr einen heimlichen Blick voll Empörung zu, den Edith zum Glück nicht beachtete. Höflicherweise lud er Edith dann zum Mittagessen ein. „O nein, ich danke. Das ist mir viel zu früh, Herr von Brandt. Und du, Renate?“ Ein schillerndes Funkeln glitzerte wie ein stüchtiger Blitz in ihren Augen auf. „Für dich dürfte das auch viel zu früh sein.“ „Ja, das war die pressende Hand von vorhin gewesen, die ihr die Zustimmung zu geben hatte wehren wollen. Diese uneingestandene Furcht vor Edith. Sie dachte an den Tag ihres Kommens. Der Rosen erinnerte sie sich. Was sollte sie tun? Vermied sie eine Wiederholung jener Szene, und blieb sie zurück?“ Ehe sie entscheidend antworten konnte, sagte Joachim: „Oh, Fräulein von Groening scheut sich davon nicht! Sie hat mir schon seit verflohen, daß sie mitkommen wird. Nicht wahr, Fräulein von Groening?“ Nun mußte sie bejahen. „So?“ Edith nahm geräuschvoll Platz und starrte Renate an. „Dann geh nur mit und erlaube dich in der kühlen Morgenluft! Ich mag nicht. Aber... ich möchte... ich weiß nicht...“ Ihre Stimme schwante. Es war gut, daß Tante Malve eine Ablenkung herbeiführte und Edith den Tee einrog. Nun sagte sie ganz gelassen: „Ich danke sehr, Fräulein von Ebert.“ Man sprach nicht mehr über den Spaziergang. Während des ganzen Tages war Edith einsilbig. Und wenn sie einmal sprach, klagte sie über ihren leidenden Zustand. Apathisch ruhte sie in der Hängematte unter den Bänden am Herrenhause, zuckte bei jedem Geräusch zusammen und haderte mit allem. Die Sonne sei unerträglich heiß, der Wind lästig, das Grün der Bäume und das Blau des Himmels wären zu intensiv. Renate, die

ihre vorlas, haste, spräche zu laut. Sie war ein Martyrium für ihre Umgebung. Vor dem Schlafengehen, beim Gutenachtsagen, fragte sie Renate noch einmal: „Und Du gehst morgen früh wirklich mit?“ „Ja, es müßte denn sein, daß Du mich brauchst.“ Renate hatte ganz entschlossen gesprochen. „So geh nur, geh nur! Nein, ich brauche Dich nicht. Ich will Dir ein Vergnügen nicht stören.“ In Haft wandte sie sich ab. Renate glaubte ein Stöhnen hinter der hart geschlossenen Tür zu hören. Abgespannt, zerjort, mit zerquältem Sinn ging sie nach ihrem Zimmer hinüber. Freude? Ach, die empand sie kaum noch, wenn sie an den nächsten Morgen dachte. Eher beängstigend drückende Furcht. Warum lastete das Leben nur immerfort? Konnte es nicht ein einziges Mal wahrhaft helläugigen, leichtem Sinnes sein? Und da war ja nun das helläugige Leben, helläugig wie der erwachende Tag, in den das schöne junge Paar rüstig vorwärtsstrebenden Schrittes hineinließ. Ja, so gar helläugig, lachend und frisch, stark und gut. Renate dachte eine weite Reihe von Jahren zurück und suchte auf dem langen Wege, den die Zeit gewandelt war, nach einem Tage gleicher Art. Sie fand keinen. Wohl hier und da einmal Sonnenstupsen, aber nie ein volles Licht. Nur ganz, ganz fern, der Erinnerung nicht mehr klar bewußt, ein blauer, blühender Garten voll reiner Sonne: die Kindheit daheim. Aber das war wohl nicht so gewesen, das mochte so gewesen sein. Eine bestimmte Vorstellung hatte Renate davon nicht mehr. Sie genoß daher wie ein Mensch, der etwas völlig Neues erlebt, stand unter dem Einfluß der Stunde als eines solchen, wie sie ihr noch nie beschieden gewesen. Und was war es, das den Tag so helläugig machte, so lachend, frisch, stark und gut? Wo hatte der Strom dieser reinen Wasser sein Quellend? (Fortsetzung folgt.)

Durlach, 28. Juli. Irdischer Weise wurde in der Ausgabe der „Guten Quelle“ geteilt mitgeteilt, daß am Samstag, den 29. Juli die Feuerwehrtabelle eingeleitet. Wie aus der heutigen Nummer zu erhellen, hielt die Kapelle des Instrumentalmusik-Vereins Durlach, das Fest verspricht, nach den getroffenen Vorbereitungen zu schließen, einige genussreiche Stunden.

Kammer-Vorstellung. Heute bis einschließlich Sonntag die zweite Abteilung des großen zweiteiligen National-Sonderfilms: „Der Eisenbahnkönig“, betitelt: „Lauernder Tod“, in einer vollständig unabhängigen Handlung des vorausgegangenen Teils. Aufführung: „Seine Antrittsrede“. (Union-Theater vollständig neues Programm.)

### Der stürmische Juli.

Herrlich sind die Juli-Tage, — wenn sie nicht und sonnig sind, — doch ihr Reiz steht sehr in Frage — wenn da flüchtig weht der Wind — wenn an Tür und Tor er klopfet — wenn dazu der Regen tropft — und von solchen bösen Tagen — muß ich mich heute und sagen. — Denn in diesen Juliwochen — blieb die Hundstagshitze fern — hat die Sonne sich verkrochen — oder streift der Hundstagsstern? — Grade wie Novembersturm — brauste es um Ficht und Tanne, — ist der Sommer Überflutung — und der Herbst schon eingedrungen? — Wirbelnd trieb der Wind die Blätter — und zerzaht den Nadelnraum — ach, bei solchen Hundewetter — jagt man kaum den Hund hinaus! — Hundstagshitze keine Spur, — tiefer sank die Temperatur — täglich mit Schwümpf, Gezeiter — blüht der Mensch aufs Barometer. — Regenböen und Wirbelstürme — üben leider viel Terror — weterste Regenstürme — tunken wie im Schiff das Rohr — rissen uns den Hut vom Kopf — Wien auch man blöde hoch im Bogen. — Wetterstürme sondergleich — brauchen durch der Heimat Gau'n — und am Himmel sind die Zeichen — böser Stürme längs zu schauen. — Zerungstößen weit und breit — Wirtschaftskrisen, Streit und Streit — Stürme selbst im Parlament, — und nun Sturm der Elemente. — Das ist nun die Zeit der Reizen, — ist die schönste Ferienzeit, — heuer wird sie feiner preisen, — wer verreise, dem kuts Leid. — Aus Verzweiflung drückt er Stolz — und die Gattin desperat — rufft: — da gibt er nun die vielen — Gelder aus, um Stolz zu spielen. — Darum geht ihr Wettergötter — spendet endlich Sonnenchein — Ja, wir bitten um gut Wetter — auch die Ernte soll gedeihen — Und diene die Hundstagsglut — gar so dringend not uns tut, — möge der August gescheiter — als der Juli sein Ernst Deiter.

— **Weinsteuerverträge.** Die Einkünfte aus der Reichssteuer im Mai mit rund 121 Millionen Mark übersteigen die Einkünfte des gleichen Monats im Vorjahr um rund 70 Millionen Mark; die Erträge der Schaumweinsteuer stiegen um über 3 Millionen Mark auf 10,79 Millionen Mark; die Mineralwassersteuer brachte ein Mehr von 236 000 Mk.

### Um eine Hoffnung ärmer.

Unter dieser Überschrift nimmt der „Zeitungsverlag“, das Organ des Vereins Deutscher Zeitungsverleger, Stellung zu dem neuen Gesetz über Maßnahmen gegen die wirtschaftliche Notlage der Presse, von dem er sagt, daß das Gesetz leider eine Gestalt bekommen hat, die die so notwendige sofortige und ausreichende Hilfe den deutschen Tageszeitungen nicht bringt. Die aus einer Abgabe von 1/2 Prozent aus den Veräußerungen von Holz und 1/2 Mille auf die Ausgabe bestehenden Erträge reichen nicht im entferntesten aus, um die unbedingt nötige Hilfe zu leisten. Dies ist nicht nur das Urteil des Vereins Deutscher Zeitungsverleger, sondern auch der Reichswirtschaftsminister Schmidt hat diese Auffassung mit den Worten betont, daß er „wenig erfreut und wenig erbaut“ über das finanzielle Ergebnis des Gesetzes sei. „Ob das Gesetz der Presse umfangreiche Hilfe bringen wird“, so sagte der Reichswirtschaftsminister, „erheißt mir fraglich. Der Anlaß zu dieser besondern Diskussion ist ein sehr wenig erbaulicher. Er ist gegeben in der übermäßig starken Preissteigerung des Druckpapiers und der noch höheren Steigerung des Papierholzpreises. 1913 kostete der Raummeter Papierholz 10 Mark, Anfang Juli 1922 betrug der Preis 1350 Mark, angeblich 1880 Mark, eine Preissteigerung auf das Hundertachtzigfache. Es gibt kaum eine Ware, die einen so übermäßigen Preisanstieg zu verzeichnen hat. Der Holzstoffpreis ist in derselben Zeit von 10,50 Mark für 100 Kilogramm auf 1400 Mark, also auf das Hundertdreißigfache gestiegen, der Zellstoffpreis auf das Hundertvierfache, der Papierpreis auf das Fünfundzwanzigfache, nämlich von 21 auf 2000 Mark. (Er steigt unaußersächlich weiter.) Diese außerordentlich Preisentwertung muß mit großer Sorge über den Stand der Presse und ihre Lebensfähigkeit erfüllen. In den letzten Monaten sind leider zahlreiche Zeitungen eingegangen, andere große, bedeutende Blätter in finanzielle Schwierigkeiten geraten.“ Somit ist die Zeitungsverleger sich wiederum um eine Hoffnung ärmer. Da mit so viel Erwartungen begrüßte gesetzgeberische Maßnahmen bringt keine ausreichende Erleichterung. Der Verein Deutscher Zeitungsverleger muß vielmehr von neuem seine Vermittlungen aufnehmen und Ergänzungsanträge zu dem eben beschlossenen Gesetze stellen. — In der Ausfertigung des „Zeitungsverlag“ ist hinzuzufügen, daß in dem Gesetz nun noch Ausführungsbestimmungen gefordert werden müssen, die nach bekannten Erfahrungen wahrscheinlich nochmals viele Monate in Anspruch nehmen, so daß die eigentliche Wirkung des Gesetzes überhaupt erst eintritt, wenn wiederum ein großer Teil der deutschen Zeitungen zum Erliegen gekommen ist. Die an sich schon kaum spürbare Hilfe wird durch diese Verzögerungen und Umständenlichkeiten geradezu illusorisch gemacht und es zeigt sich hier, wie in anderen Fällen, daß der schwerfällige Apparat der Gesetzgebung in wirtschaftlichen Dingen mehr oder weniger vermag. Für die großen Zeitungen kommt als ungünstige Erscheinung hinzu, daß sie an dem Ergebnis des Gesetzes relativ schlechter beteiligt werden sollen, als die mittleren, und kleineren Blätter. Dabei steigen die Holz- und die Papierpreise in einem so unheimlichen Tempo weiter, daß es den Zeitungsverlegern, die außerdem durch die aus den Wäluverhältnissen hervorgehenden Steigerungen der Löhne, Gehälter und aller sonstigen Herstellungskosten ebenfalls in empfindlicher Weise betroffen werden, vor der nächsten Zukunft angst und bange wird. Regierung und Parlament haben für diese, das deutsche Geistesleben und die deutsche

Kultur und Wirtschaft empfindlich berührenden Vorgänge zwar stets einsichtsvolle und treffende Worte geäußert, aber eine wirklich erleichternde Tat ist gänzlich ausgeblieben! Die Regierenden haben vielmehr durch eine Sonderbesteuerung in Gestalt der Anzeigensteuer die Lasten für die Presse noch vermehrt, unter denen die meisten Zeitungen fast zusammenbrechen. Sie werden die Verantwortung dafür zu tragen haben, wenn, wie der Reichswirtschaftsminister sagte, „durch den Rückgang der Presse das allgemeine Bildungsniveau sinken und durch fremde Einflüsse die Gefahr der Entwicklung der Presse nach einer ungewollten Richtung steigen“ würde. Das Leben der deutschen Presse bleibt jedfalls auch nach dem mit einer beifriedlosen Sachkenntnis beschaffenen Gesetz zur Regelung ihrer wirtschaftlichen Notlage in größter Gefahr.

Wir geben im Anschluß an diese Ausführungen einige augenblicklich geltende Bezugspreise bekannt: Es kostete im Juli: „Tägliche Rundschau“ 75 Mk., „Berliner Lokalanzeiger“ 70 Mk., „Berliner Tageblatt“ 70 Mk., „Vossische Zeitung“ 65 Mk., „Vorwärts“ 60 Mk., „Frankfurter Zeitung“ 55 Mk., „Kölnische Zeitung“ 52 Mk., „Kölnische Volkszeitung“ 50 Mk., „Magdeburgerische Zeitung“ 50 Mk., „Samburger Fremdenblatt“ 50 Mk., „Leipziger Neueste Nachrichten“ 40 Mk., „Münchener Neueste Nachrichten“ 55 Mk., „Mannheimer General-Anzeiger“ 50 Mk. — Die Kölner Zeitungen haben beschlossene, zum 1. August ihre Bezugs- und Anzeigenpreise um 33,5 Prozent zu erhöhen und auch die vorgenannten Zeitungen werden im August erheblich höhere Bezugspreise haben. (Tagbl.)

### Neugestaltung der Einkommensteuer.

Von H. Rahmann, M. d. R.

#### ausgescheiden und aufbewahren!

Auf Grund der in den letzten Monaten eingetretenen Geldentwertung mußte der Reichstag Veranlassung nehmen, das Einkommensteuergesetz wesentlich abzuändern. Sollte der Zweck des im Jahre 1920 geschlossenen Lohnsteuergesetzes auch jetzt noch erreicht werden, dann müßte die Grenz der Einkommen, bis zu der 10 Prozent von Gehältern und Löhnen in Abzug gebracht werden und die zuletzt 50 000 Mark betrug, wesentlich hinaufgesetzt werden. Der Reichstag hat deshalb diese Grenze auf 100 000 Mark erhöht. Dadurch wird das Gros der Beamten, Angestellten und Arbeiter nicht zur Selbstveranlagung kommen und werden die Finanzämter, die ohnehin mit Arbeit fast überlastet sind, davor bewahrt, ungefähr 15 Millionen Steuerdeklarationen mehr als künstlich zu bearbeiten.

Durch die vorgenommene Abänderung ergibt sich sowohl für die unteren wie für die mittleren Einkommen eine sehr erhebliche Entlastung.

Bisher. Einkommensteuer	Neue Einkommenst.
10 % für die ersten 50 000 M.	100 000 M.
15 % „ „ „ „ 10 000 M.	50 000 M.
20 % „ „ „ „ 20 000 M.	50 000 M.
25 % „ „ „ „ 20 000 M.	50 000 M.
30 % „ „ „ „ 100 000 M.	150 000 M.
35 % „ „ „ „ 100 000 M.	200 000 M.
45 % „ „ „ „ 500 000 M.	200 000 M.
40 % „ „ „ „ 200 000 M.	200 000 M.
50 % „ „ „ „ 500 000 M.	1 000 000 M.
55 % „ „ „ „ 500 000 M.	1 000 000 M.

für die weiteren Beträge 60 v. S.

Während also nach dem alten Gesetz die Grenze, bei der die 60prozentige Einkommensteuer einsetzt, bei 2 Millionen lag, ist sie in dem neuen Gesetz auf 3 Millionen Mark erhöht.

Wie stark die Entlastung ist, geht daraus hervor, daß bisher von einem Jahreseinkommen von 100 000 Mark, ohne die gesetzlichen Abzüge, 15 500 Mark zu zahlen waren, während jetzt nur noch 10 000 Mark zu entrichten sind. Eine Beamten-, Angestellten- oder Arbeiterfamilie, die 3 Kinder hat und ein Jahreseinkommen von 100 000 Mark erzielt, konnte nach dem alten Gesetz 21 000 Mark Einkommen in Abzug bringen und mußte immerhin noch 10 300 Mark Steuern entrichten. Nach dem neuen Gesetz können 49 200 Mark in Abzug gebracht werden und die Steuer beträgt nur 5080 Mark.

Die jährlichen Abzüge vom Einkommen betragen:

altes Gesetz:	neues Gesetz:
Werbungskosten 5 400 M.	10 800 M.
Für den Mann 2 400 M.	4 800 M.
Für die Ehefrau 2 400 M.	4 800 M.
Für jedes Kind 3 600 M.	9 600 M.

Auf den Monat berechnet betragen die Abzüge von der Steuer:

altes Gesetz:	neues Gesetz:
Werbungskosten 45 M.	90 M.
Für den Mann 20 M.	40 M.
Für die Ehefrau 20 M.	40 M.
Für jedes Kind 30 M.	80 M.

Für eine Familie mit einem Kind konnten somit bisher monatlich 115 Mark von der Steuer in Abzug gebracht werden, während es jetzt 250 Mark sind. Der Abzug erhöht sich bei zwei Kindern auf 330 Mark, bei drei auf 410, bei vier auf 490, bei fünf auf 570, bei sechs auf 650 Mark usw., während die Abzüge nach dem alten Gesetz bei sechs Kindern monatlich nur 265 Mark betragen.

Wochenweise verrechnet betragen die Abzüge:

altes Gesetz:	neues Gesetz:
Werbungskosten 10,80 M.	21,60 M.
Für den Mann 4,80 M.	9,60 M.
Für die Ehefrau 4,80 M.	9,60 M.
Für jedes Kind 7,20 M.	19,20 M.

Somit hat der Arbeiter, der einen Wochenverdienst von 1200 Mark erzielt, wenn er ledig ist, 88,80 Mark an Steuern zu entrichten, ist er verheiratet und kinderlos 79,20 Mark, ist er verheiratet und hat ein Kind zahlt

er 60 Mark Steuern, mit vier Kindern hat er nur noch 2,40 Mark wöchentlich an Steuern zu entrichten.

Von den Veranlagungspflichtigen konnten bisher 3000 Mark, die für Lebensversicherungen ausgegeben wurden, vom Einkommen in Abzug gebracht werden. Diese Summe ist auf 8000 Mark erhöht und außerdem hat im Gesetz eine Bestimmung Aufnahme gefunden, wonach Sparanlagen bis zu einem Betrage von 8000 Mark jährlich sofern die Rückzahlung des Kapitals nur für den Todesfall oder für den Fall des Erlebens innerhalb einer Zeit von nicht weniger als 20 Jahren vereinbart ist und die Vereinbarung unter Verzicht beider Vertragsparteien auf eine Abänderung oder Aufhebung dem zuständigen Finanzamt angezeigt wird, vom Einkommen ebenfalls in Abzug gebracht werden können.

Hat also jemand ein Jahreseinkommen von 120 000 Mark und er zahlt davon für sich, seine Frau und ein Kind je 8000 Mark in eine öffentliche Sparkasse oder in die einer Genossenschaft nach den vereinbarten Bestimmungen ein, so sind nur 96 000 Mark Einkommen steuerpflichtig. Es dürfte zweckmäßig sein, daß insbesondere die Genossenschaften, die ja großen Kapitalbedarf haben, auf diese Bestimmungen großen Wert legen.

Eine Neuerung bringt das Gesetz auch insofern, als Steuerpflichtige, die über 60 Jahre alt oder erwerbsunfähig sind, und deren Einkommen den Betrag von 50 000 Mark nicht übersteigt, neben den sonstigen Abzügen weitere 200 Mark von der Steuer in Abzug bringen können.

Übersteigen die jährlichen Werbungskosten den Betrag von 12 000 Mk., hat auf Antrag die Rückerstattung der zuviel gezahlten Steuern zu erfolgen.

Das Gesetz tritt mit dem 1. August d. J. in Kraft.

### Vermischtes.

**Paritätische Offiziere unter britischem Schutz in Deutschland.** In Altona sind vor kurzem sieben ehemalige russische Offiziere, die als Schwerarbeiter in Hamburger Werften tätig waren, ausgewiesen worden. Die Altonaer Polizei sah die Russen als „ästige Ausländer“ an, weil sie nur im Besitze einer Aufenthaltserlaubnis des Berliner Polizeipräsidiums waren und eher sterben wollten, als der von der Polizei zur Bedingung gestellten Anforderung nachzukommen, sich Rasse von der bolschewistischen Mission in Berlin zu besorgen. Die so aus Preußen plötzlich ausgewiesenen Russen suchten nunmehr im Freistaat Hamburg unterzukommen. Ein bekannter Schiffreederei mußte sein gegebenes Anstellungsbefehl wieder zurückziehen infolge betrieblicher Widerstände. Die Russen wurden schließlich durch englische Vermittlung an den englischen Konsul verwiesen. Dieser erklärte, daß er „mit Freude die Herren vor der Auslieferung an die Bolschewisten schützen werde“. Großzügig gab der Konsul jedem der sieben Russen ein Geschenk von je 25 Pfund, einen Ausweis, wonach sie unter britischer Schutze stehen, und übernahm die Verpflichtung, ihnen eine Stellung zu verschaffen.

**Abwurf in de Bergen.** Dr. E. Wolff aus Charlottenburg, der mit seinen beiden Söhnen einen Ausflug auf den Kleinen Wagenstein unternommen hatte, stürzte beim Abstieg unterhalb des Gipfels durch die ins Hölenthal abfallende Rinne ab. Die zwei jungen Söhne wurden durch Bergführer gerettet. Die Leiche des Dr. Wolff wurde von Garmischer Führern geborgen.

**Von der Mitteldeutschen Ausstellung.** Auf dem schönen Gelände des jenseits der Elbe gelegenen Stadtparks stehen die großen Haupthallen der Mitteldeutschen Ausstellung Magdeburg, elf an der Zahl, daneben noch mancherlei Sonderbauten. Ein farbenreiches Bild, da sich Taut mit anderen in die architektonische Leistung teilt. „Arbeit“, „Siedlung“ und „Sozialfürsorge“ sind die tönenden Akkorde dieser gewaltigen Eintracht deutsche Arbeit. Eine weitgreifende Ueberblick über Verkehrsweisen, Binnen-schiffahrt, Kraftverkehr, das ganze Gebiet der Rohstoffe und der Kommunalwirtschaft, des Arbeitswesens, die Entwicklung des Arbeitsmarktes, Organisationsbildungen, Versicherungswesen ist diesem Bezirk eingegliedert. Behörden und Privatindustrie, Verbände und Handwerk haben sich um den Aufbau und den starken Eindruck verdient gemacht, den man hier gewinnt. Das Siedlungsproblem ist von fachkundiger Hand gelöst, sodas es auch dem Laien nach seiner sozialen wie nach seiner wirtschaftlichen Seite verständlich wird. Die „Sozialfürsorge“ ist in erster Linie als Belehrung und Warnung an die breitesten Schichten gedacht. — Auf dem Rundgang durch die Ausstellung genas auch das kritische Auge überall ein glänzendes Bild. Mit unermüdlicher Fähigkeit ist es den Stadtbehörden und der Industrie Magdeburgs gelungen, alle Widerstände, die sich einem solchen Unternehmen heute entgegenstemmen, zu überwinden und es zu dem zu machen, was es sein will: ein starkes „Denkmal“, ein kraftvolles Zeugnis des Arbeitswillens und der Leistungsfähigkeit.

**Zugzusammenstoß bei Bagdad.** Bei einem Zugzusammenstoß 8 Meilen südlich von Bagdad wurden 7 Personen verletzt, darunter 1 englischer Ingenieur. 14 Personen wurden verwundet.

**In den Tod getrieben.** In welcher merkwürdiger Weise die Franzosen in die Wohnungen der Volksgenossen des besetzten Gebietes eindringen und diesen den Aufenthalt in ihren eigenen Behausungen zur Qual und Unmöglichkeit machen, berichtet blyartig der Tod des Rentiers Karl Mohr in Neu-Ulm an der Donau. Ein französischer Offizier, der bereits über ein Jahr lang einen ganzen Stock in einem sehr schönen Hause mit Garten und Stall für sein Pferd bewohnte, fand plötzlich Gefallen an dem Mohrschen Hause. Er verlangte durch die Befehlsgewalt innerhalb zweier Tage die Räumung des ganzen Anwesens. Auf eine Beschwärde bei der Befehlsgewalt lief am 20. Oktober um 10 Uhr von dem französischen Einquartierungskommissar, Major Lambert, die amtliche Mitteilung ein, daß Mohr bis nachmittags 4 Uhr das Haus geräumt haben müsse. In seiner Verzweiflung versuchte sich Mohr eine halbe Stunde darauf durch Desfenen des Gasofehns.

### Mitmaßliches Wetter.

Der über der Nord- und über der Ostsee immer noch vorherrschende Niederdruck wird westliche bis südwestliche Aufströmungen zur Folge haben. Für Samstag und Sonntag ist mehrfach aufsteigendes warmes Wetter ohne ernstliche Niederschläge zu erwarten.

Furlach Handelsregister A. Eingetragen am 24. Juli 1922 an Firma: Datar Goresflo mit Sitz in Durlach. Die Firma ist erloschen Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Das Leichenfeld I auf dem hiesigen neuen Friedhof, in welchem die in der Zeit vom 4. November 1900 bis 3. Juli 1902 verstorbenen erwachsenen Personen beerdigt sind, muss demnach zur Umgrabung kommen.

Ich bringe dies unter Hinweis auf § 30 der Friedhofordnung mit dem Ansuchen zur öffentlichen Kenntnis, die auf den Grabstätten befindlichen Denkmäler, Einfassungen und Anlagen innerhalb einer Frist von 8 Wochen, vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung ab gerechnet, zu beseitigen, widrigenfalls die Friedhofkommission berechtigt ist, die Beseitigung auf Kosten vorzunehmen und über die entfernten Materialien nach Ermessen zu verfügen.

Die Besonderebestimmung gemäß § 28 der Friedhofordnung für Grabstätten gegen Entschädigung der festgesetzten Gebühren auf weitere 20 Jahre verlängert werden. Die Gebühr für eine Grabstätte beträgt 500 Mk. Der Betrag auf weitere Verschönerung einer solchen Grabstätte ist innerhalb der oben bezeichneten Frist beim Sekretariat der Friedhofkommission - Rathaus Zimmer 9 - mündlich zu stellen oder schriftlich einzureichen.

Durlach, den 5. Juli 1922 Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Durch die fortwährend zunehmenden Felddiebstähle veranlaßt, wird mit sofortiger Wirkung das Begehen der Feldwege durch Nichtangehörige in der Zeit von abends 9 Uhr bis morgens 5 Uhr verboten.

Raubübergriffe werden gemäß § 145 Ziffer 3 des Strafgesetzbuchs bestraft.

Durlach, den 25. Juli 1922 Der Bürgermeister.

Meine sämtlichen Lokalitäten sind am Sonntag, den 30. 7. 22 von abends 8 Uhr ab für den Turnverein Durlach e. V. 1878 reserviert.

Ich bitte hiervon Kenntnis nehmen zu wollen. Franz Wackershauser, Festhalle.

Alt-Eisen Alt-Metalle

Kupfer, Messing, Zinn, Blei, sowie Lumpen, Flaschen, und Papier. Kauft zu höchsten Tagespreisen. Tel. 403. H. Blech & Co. Tel. 403. Schlossstraße (Kaserne). Auf Wunsch wird die Ware abgeholt.

21 Jahre alt, perfekt in Steuerverwaltung, Maschinenschreiben, sowie sonstigen Büroarbeiten. Sucht sich auf 1. Sept. d. J. zu verändernde Angebote unter Nr. 412 an den Verlag.

Wo könnte Fräulein nachmittags ihre Wäsche häuslich anfertigen? Angeb. mit Nr. 410 an den Verlag.

Zur Unterstützung des Pfortners einer größeren Fabrik wird zum schnellsten Eintritt ein anständiger junger Mann gesucht. Schriftl. Angebote mit Zeugnisabschriften unter Nr. 406 an den Verlag d. Bl. erbeten.

Meister

für ältere Zinntubenfabrik gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften unter P. I. D. 459 an den Verlag des Bl.

Spanische Weinhalle z. „Goldenen Ochsen“ Karlsruhe Joh. C. Wolas Kaiserstr. 91. Nur spanische Weine. Jeden Donnerstag: Schlachttag.

Obles Brenneiselnwasser von Apotheker Schwarz, München, alkoholfrei gegen Schwaben und Haarausfall bewährtes Naturprodukt, sein duftend, offen (Flasche mitbringen) 1/4 Liter Mk. 10.-, 1/2 Liter Mk. 20.- Niederlage: Einhorn-Apothete Durlach.



Sonntag, 30. Juli 1922, nachm. 2 Uhr, findet auf unserem Sportplatz für unsere Mitglieder ein

Internes Sportfest

Sämtliche Konkurrenzen haben um 1/2 Uhr anzutreten. Von 5 Uhr Konzert auf dem Plage Eintritt frei. Der Vorstand.

NB. Samstag abend 7 Uhr Neujahrsfeier.

A.H.-Sängerabtlg. anschließend gemütliches Beisammensein im Klubhaus D.D.

Training findet in Zukunft wie folgt statt: Mittwoch 1. und 3. Mannsch. Donnerstag die übrigen Mannschaften.

Turngemeinde Durlach 1893 e. V. Sonntag, den 30. d. M., abends 7 Uhr, findet im „Roten Löwen“ zu Ehren unserer Leidsiger Mitglieder eine

Tanzunterhaltung statt. Hieran laden wir unsere Mitglieder nebst Angehörigen. Teilnahme freigelegt.

Der Vorstand.

Wohnungstausch Gröbningen - Durlach. Schöne 5-Zimmerwohnung mit Bad, sehr schön, unter Nr. 408 an den Verlag.

2 Lagerräume mit anst. El. Büro erst. in Stalg. gegen hohe Miete. Gebüh. Angebote mit Nr. 409 an den Verlag.

Kaufmann 23 Jahre alt, perfekt in Steuerverwaltung, Maschinenschreiben, sowie sonstigen Büroarbeiten. Sucht sich auf 1. Sept. d. J. zu verändernde Angebote unter Nr. 412 an den Verlag.

Wo könnte Fräulein nachmittags ihre Wäsche häuslich anfertigen? Angeb. mit Nr. 410 an den Verlag.

Zur Unterstützung des Pfortners einer größeren Fabrik wird zum schnellsten Eintritt ein anständiger junger Mann gesucht. Schriftl. Angebote mit Zeugnisabschriften unter Nr. 406 an den Verlag d. Bl. erbeten.

Unabhängige Frau od. Mädchen für Hausarbeit gesucht. Eintritt kann jederzeit erfolgen. Palmenstr. 10, Baden.

Bierteiljahr altes Kind (Mädchen) wird in gute und liebevolle Pflege gegeben. Angeb. unter Nr. 413 an den Verlag.

Ein guterhaltener schwarzer Gasherd ist billig zu verkaufen. Durlach-Aue, Waldhornstraße 41.

„Zur guten Quelle“

Samstag, den 29. Juli, abends 8 Uhr

Großes Konzert Sommernachtsfest

ausgeführt vom Instrumental-Musikverein (Feuerwehr-Kapelle) Durlach. Außerdem findet großes Preishegen, Preiswahlen, Preislanz u. Sängerwettstreit.

Bei Eintritt der Dunkelheit festliche Illumination des Parks.

Eintritt frei. Ende 2 Uhr. Eintritt frei. Bei ungünstiger Witterung 8 Tage später.

Achtung!

Indem ich Wirtschaftsverbot habe, bin ich in der Lage, alle meine Reparaturen billiger zu liefern als alle anderen.

Achtungsvoll Christian Ziemer, Schuhmacher, Durlach, Adalstraße 4.

Junges Rindfleisch 48 Mk., Rindfleisch 56, Kalbfleisch 56-60, Hackfleisch 60, Schweinefleisch 84-90.

Karl Knecht, Metzgerei, Kelterstr. 10.

Morgen Samstag erstklassiges Ochsenfleisch (Gefrierfleisch) schöne frische Ware, per Pfd. 48 Mk. bei Karl Kauffmann, Metzgermeister, Mollstraße 15.

Heiraten! Vermittelt aus allen Kreisen gewissenhaft. Frau L. Nagel, Karlsstr. 4, Durlach.

Ein köstliches Erfrischungsgetränk bereiten Sie aus den bekannten Steeds Monopol-Brauwürfeln Adler-Drogerie Ernst Bauer.

Obstmühlen Beerenmühlen empfindlich billigst. Groß- auf Wunsch kostenlos. K. Leubler, Durlach, Palmstr. 23, Teleph. 408.

Ameyen werden ausgerottet mit „Drei Sieben“ aus der Central-Drogerie Paul Vogel.

Gute Milchziege zu verkaufen. Lamstraße 25.

Samstag auf dem Wochenmarkt Verkauf von Seefischen (Kablau im Ausschmitt). Weizen. Zur Veranstaltung von Kunst- und Biergärten. Lieferung von Obstbäumen, Beerensträucher, Rosen und Schnittgewächsen empfohlen.

Gottlieb Hamm, Spezial-Geschäft für Landwirtsch. Gartenerei, Karlsruhe, Scheffelstraße 68.

Bestellungen nimmt entgegen Ritterstr. 46, Stadigärtner Widmann und Gärtner Steinwagel.

Gebrannter, guterhalt. Bäckergewand, Sarcidisch, Gasse, lönane und Teppich zu kaufen gesucht. Angebote mit 41 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

10 Stück gebrauchte gute Herren- und Damenfahräder von 3000 Mk. an zu verk. Schützenstr. 55, Karlsruhe.

Kennen Sie schon die Eva-Haarneze??? Erhältlich in der Adler-Drogerie Ernst Bauer.

Drillhängejüge Blaue Arbeitsanzüge Sommer Leinenmittel Arbeitsmäntel Windjacken Feldgrüne Hosen Wandhosen u. Engl. Lederhosen offeriert. Weintraubstr. 2, Karlsruhe, Kronenstr. 52.

Schön: Johannisbeeren zum Selbstblücken billig abzugeben. Hauptstr. 32 IV.

Ein neuer Anzug für größere Person passend, ist zu verkaufen. Kelterstr. 4, 2 St.

Prima Herrenrad Wanderer, fettes Los, wie neu, billig zu verk. Jägerstraße 11.

Andereitwagen (Blau) sow. 4 B. Dameschwärz, Größe 36, 37, 38 und 40 sind zu verkaufen. Wilhelmstr. 1. III I.

Guterhaltener Kinderwagen zu verkaufen Gröbningen, Friedrichstraße 47, 2 St.

Kinderbettstelle ist billig zu verkaufen. Kirchstraße 1, 1. St.

Turnverein Durlach 1878

Spielabteilung. Morgen Samstag abend 7/9 Uhr auf anderem Plage: Zusammenkunft sämtlicher Spieler.

Wegen wichtiger Besprechung ist vollständiges Erscheinen dringend erwünscht. Der Spielführer.

Deutscher Transportarbeiterverband Sektion Durlach. Heute Freitag abend 8 Uhr: Mitglieder-Versammlung im „Schwanen“.

Mitgliedsbücher mitbringen! Der Vorsitzende.

Musikverein Gröbningen 1886. Am Sonntag, den 30. Juli von mittags 1/2 Uhr ab findet im Ritterwald (beim Ritterhof) ein

Waldfest

statt, verbunden mit Konzert unter Leitung des Dirigenten Herrn Friedrich Philipp aus Durlach. Hierzu ist die Einmündigkeit aus Durlach und Umgegend freundlichst eingeladen. Bei ungünstiger Witterung 8 Tage später. Der Vorstand.

Zur guten Quelle. Morgen Samstag Schlachtfest. Reichhaltige Schlachtplatten.

Prima Jg. Hammelfleisch empfiehlt Heinrich Grieb, Metzgermeister.

Fähig: Gekochter Schinken und Rippchen empfiehlt Karl Knecht, Kelterstraße 10.

Für Aufnahmen jeder Art und Vergrößerungen in feinsten Ausführung empfiehlt sich Ferd. Rummel, Photograph, Auerstraße 3. Paßbilder auf Wunsch sofort.

Kinderwagen Klappwagen empfiehlt preiswert Kinderwagen- und Korbwarenhaus Otto Weber, Karlsruhe, Schützenstraße 20 (Ecke Wilhelmstrasse.)

Evangeltischer Gottesdienst. Sonntag, 30. Juli. Durlach: Vorm. 10: Hauptgdt. Wolfshard. Abends 8: Seb. Aue: Vorm. 9: Jugendgdt. Rieben. Vorm. 10: Hauptgdt. Vorm. 11: Christenlehre. Wolfshardweier: Vorm. 10: (mit Christenlehre) Seb.

Katholischer Gottesdienst. 8. Sonntag nach Pfingsten (30. Juli) (Jugendsonntag: Fest des heiligen Bernhard v. Baden). In Durlach: Samstag nachm. 4-7 Uhr: Beichtgelegenheit. Sonntag 7 Uhr: Frühmesse und hl. Kommunion. 7/9 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt. 10/10 Uhr: Predigt und Hochamt. 11 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge. 2 Uhr: Andacht um die 7 Gaben des hl. Geistes.

In Gröbningen (Notkirche): Sonntag 10 Uhr: Predigt und Amt. 2 Uhr: Nachmittagsandacht.

Friedenskapelle - Evang. Gemeinschaft. Sonntag 9/10 Uhr: Predigt: Währ, 11: Sonntagsschule, 1/2: Jugendabt. für Knaben, 3/2: Jugendabt. für Mädchen. Montag 8/9: Singstunde, Donnerstag 8/9: Gebetsversammlung. Freitag 8/9: Männer- und Jünglingsverein.

Jammekapelle Wolfshardweier: Sonntag 2/3: Bi-günstiger Witterung Besonnenfest, bei ungünstiger Witterung Predigt. Mittwoch 8/9: Gebetsversammlung. Aue, Kaiserstraße 32: Sonntag 8: Predigt. Dienstag 8/9: Gebetsversammlung.

Drillhängejüge Blaue Arbeitsanzüge Sommer Leinenmittel Arbeitsmäntel Windjacken Feldgrüne Hosen Wandhosen u. Engl. Lederhosen offeriert. Weintraubstr. 2, Karlsruhe, Kronenstr. 52.

Schön: Johannisbeeren zum Selbstblücken billig abzugeben. Hauptstr. 32 IV.

Ein neuer Anzug für größere Person passend, ist zu verkaufen. Kelterstr. 4, 2 St.

Prima Herrenrad Wanderer, fettes Los, wie neu, billig zu verk. Jägerstraße 11.

Andereitwagen (Blau) sow. 4 B. Dameschwärz, Größe 36, 37, 38 und 40 sind zu verkaufen. Wilhelmstr. 1. III I.

Guterhaltener Kinderwagen zu verkaufen Gröbningen, Friedrichstraße 47, 2 St.

Kinderbettstelle ist billig zu verkaufen. Kirchstraße 1, 1. St.

Schön: Johannisbeeren zum Selbstblücken billig abzugeben. Hauptstr. 32 IV.

Ein neuer Anzug für größere Person passend, ist zu verkaufen. Kelterstr. 4, 2 St.

Prima Herrenrad Wanderer, fettes Los, wie neu, billig zu verk. Jägerstraße 11.

Andereitwagen (Blau) sow. 4 B. Dameschwärz, Größe 36, 37, 38 und 40 sind zu verkaufen. Wilhelmstr. 1. III I.

Guterhaltener Kinderwagen zu verkaufen Gröbningen, Friedrichstraße 47, 2 St.